

Zeitschrift: BKGV-News

Band: - (2019)

Heft: 3

Artikel: Wünsche und Freuden - Erwartungen und Hoffnungen

Autor: Ramseier, Christof

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036942>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wünsche und Freuden – Erwartungen und Hoffnungen

Im Sommer dieses Jahres haben wir eine grosse Umfrage bei allen Mitgliedchören des Kantons Bern durchgeführt. Viele haben mitgemacht und ihre Erwartungen, Hoffnungen und Wünsche zum Ausdruck gebracht. Es hat sich gezeigt, wie viel Freude da ist, wie viele Sängerinnen und Sänger sich über Massen engagieren, um die ganze Maschinerie am Laufen zu halten. Gerne widmen wir uns daher diesen verschiedenen Gesichtspunkten und Meinungen.

Unsere Chöre treffen sich einmal pro Woche oder vielleicht auch alle vierzehn Tage, singen und musizieren zusammen, stellen sich neuen Herausforderungen, pflegen Traditionen und die Kameradschaft, organisieren Anlässe, um Geld in die Vereinskasse zu bringen, üben für verschiedenste Auftritte und Konzerte, machen gemeinsame Ausflüge, suchen ab und zu neue Dirigentinnen oder Dirigenten und fast immer interessierte Personen für Vorstandsarbeiten und Organisationskomitees. All das geht nicht immer reibungslos vonstatten. Es arbeiten Menschen unentgeltlich zusammen, Menschen, welche sich nicht gesucht, aber gefunden haben. Menschen, welche alle eine Idee und eine Leidenschaft verbindet: das Singen.

Um dieser Leidenschaft frönen zu können, benötigt es viel organisatorischen Aufwand. Ein Lokal muss vorhanden sein, eine Dirigentin oder ein Dirigent, Noten müssen ausgesucht und vorbereitet werden, alles muss immer bereitgestellt und auch wieder weggeräumt und viele kleine Dinge erledigt und besprochen werden, damit die Vereinsorganisation reibungslos funktioniert. Deshalb ist es spannend zu lesen, wie es den Chören in ihrem Alltag ergeht, was der Treiber für dieses immer wieder grosse Engagement ist.

Was zeichnet unseren Chor aus?

Eine grundsätzlich einfache Frage, die jedoch nicht so schnell beantwortet ist. Die Antworten der Chöre auf einen Nenner zu bringen ist schlichtweg nicht möglich. Zu unterschiedlich sind die Antworten und zu vielseitig die spezifischen und individuellen Eigenschaften. Eines aber kann festgehalten werden: Das Spektrum ist breit. Vielseitigkeit, Kameradschaft, Zusammenhalt, Altersspektrum, Motivation, gute Leitung, motivierte Singende, Fröhlichkeit, vielseitiges Liedgut, guter Vorstand, grosses Engagement bei Anlässen und vieles mehr: Die Aufzählung könnte noch lange weiterge-

führt werden. Sicher lässt sich einwenden, dass längst nicht alle Chöre die Umfrage beantwortet haben und dass sich so ein eher verfälschtes Bild ergibt. Es ist auch klar, dass Chöre, welche sich in einer schwierigen Situation befinden, nicht unbedingt Hilfe von aussen suchen, sondern probieren, die Herausforderungen selber zu bewältigen. Leider gelingt dies vielfach nicht, und so bleiben oft frustrierte Sängerinnen und Sänger zurück. Ein guter Chor, welcher den Zusammenhalt pflegt, offen ist und nach Lösungen sucht, sieht



Erwartungen sind wie Sonnenstrahlen
in einem verschneiten Wald.

sich plötzlich mit der Auflösung konfrontiert. Hier ist seitens des Kantons der grösste Handlungsbedarf vorhanden. Dass Chöre, welche in einer schwierigen Situation stecken, sich Unterstützung beim Kanton holen, ist aber immer noch die Ausnahme. Auch wenn sicher nicht überall geholfen werden kann, so ist zumindest eine Aussensicht sinnvoll und wichtig. Schön ist es auf jeden Fall zu sehen, dass sich viele Chöre aktiv mit sich selber auseinandersetzen und ständig auf der Suche nach neuen Ideen und Aufgaben sind. Nur auf diese Weise bleibt die Dynamik erhalten und eine Weiterentwicklung des Chors insgesamt wird möglich, verbunden mit allen Änderungen, welche nicht immer einfach sind. Denn nur durch eine ständige Weiterentwicklung lassen sich Herausforderungen überwinden.

Welches sind die grössten Herausforderungen für unseren Chor?

Diese Frage ist wohl für die meisten am einfachsten zu beantworten gewesen. Es gibt sicher nur ganz vereinzelt Chöre, welche keine Sängerinnen oder Sänger suchen. Das ist jedoch nicht die einzige Problematik, es gibt auch noch viele weitere Herausforderungen: Finanzen, Vorstandsmitglieder, Liedgut, Durchmischung von Jung und Alt sind einige Stichworte. Gerade bei Letzterem sind viele Chöre gefordert. Zu gross

sind vielfach die Altersunterschiede. Dies spielt vor allem dann eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, neue Sängerinnen und Sänger zu suchen. Projektsängerinnen und Projektsänger sind das Zauberwort der Stunde. Damit verbunden sind kreative Ideen, neue Projekte, spannende und zeitgemässe Lieder, entsprechende Auftritte und anderes mehr als wichtige Voraussetzung, um «die Neuen» langsam an das Vereinsleben zu gewöhnen. Falls sie zwei- oder dreimal bei einem Projekt mitgemacht haben, ist der Schritt zu einer Mitgliedschaft meist nicht mehr so gross. Aber auch die Struktur in den Vereinen ist ein Thema. Vielfach müssen noch immer zu grosse Vorstände besetzt werden, auch wenn hier der Vorwurf «je kleiner der Vorstand, desto höher das Arbeitsvolumen» sicher ein wichtiges Argument ist. Aber ist es nicht besser, einen kleinen, agilen und flexiblen Vorstand zu haben? Die Arbeit im Gremium macht Spass. Es gibt gut zu tun, und das ist fast genauso wichtig wie das Amt selber. Viele Präsidentinnen und Präsidenten führen ihre Vereine vielfach schon seit Jahrzehnten. Auch hier müssten früh Massnahmen ergriffen werden, dass alle potenziellen Kandidaten für ein Amt im Vorstand über Jahre mitgenommen und ihnen die Angst vor extrem viel Arbeit und unlösbaren Aufgaben genommen werden kann. Damit würden Übergänge und Ablösungs-



Herausforderungen sind wie der Kampf der Sonne gegen die Nebelschwaden an einem kühlen Dezembermorgen.

prozesse deutlich einfacher. Sobald ein Präsidium mehr als zehn Jahre von der gleichen Person besetzt ist, haben sich alle so daran gewöhnt, dass praktisch niemand ein Interesse daran hat, etwas zu ändern. Dies soll nicht heissen, dass es primär nur Personen braucht, welche einige wenige Jahre ein Amt ausüben. Es geht eher darum, dass Personen auch mehrmals ein Amt übernehmen können. Eine Möglichkeit ist, einige Jahre Pause zu machen und dann wieder in einer anderen Funktion Verantwortung zu übernehmen. So ist und bleibt dies ein ständiger Prozess und es werden keine Vorstände zementiert. Zudem funktioniert ein Vorstand nur mit der Unterstützung der Chormitglieder. Ein aktives und offenes Miteinander ist die Basis eines guten Zusammenhalts. Eine vorausschauende Planung der Zukunft ist ebenfalls unabdingbar. Nur so müssen entsprechende Herausforderungen nicht kurzfristig und mit grossem Aufwand angegangen werden.

Welche Unterstützung wird von den Chören gewünscht?

Bei diesem Punkt wird klar, dass der Berner Kantonalgesangverband nie allen Wünschen gerecht werden kann. Mehr Anlässe organisieren, finanzielle Unterstützung bieten, Verantwortung bei Grossprojekten übernehmen, Tipps für die Suche nach Sängerinnen und Sängern geben, mehr Öffentlichkeitsarbeit machen, regionale Chorplattformen gründen, Hilfe bei der Suche nach Vorstandsmitgliedern geben, eine App entwickeln, eine Notenbibliothek eröffnen, die Themen Kommunikation, Marketing und Onlineforum bewirtschaften: Die Anforderungen und Wünsche sind breit gefächert und sprengen den Rahmen einer Milizorganisation bei Weitem. Für uns als Geschäftsleitung zeigt dies klar, dass eine Delegiertenversammlung alle zwei Jahre für den breiten Austausch nicht genügt. Es braucht neue

Freuden sind wie die Säfte eines Baumes, welche im Winter schlummern und es nicht erwarten können, im Frühling die Blätter spriessen zu lassen.



Formen des Austausches, es braucht eine bessere Zusammenarbeit innerhalb der Chorvereinigungen, und es braucht raschere Kommunikationswege bei Fragen und Anliegen aus den verschiedenen Chören. Kantonale Anlässe unter der Federführung der Geschäftsleitung zu organisieren, ist sehr aufwendig und fordert einem Team von fünf Personen enorme Ressourcen ab. Auf jeden Fall werden die Anliegen und Wünsche der Chöre diskutiert und nach entsprechenden Lösungen gesucht.

Unsicherheiten und Ängste sind wichtige Pfeiler auf dem Weg des gemeinsamen Erfolgs.



Welche Weiterbildung wäre interessant für unseren Chor?

Interessanterweise ist dieser Punkt bei der Umfrage sehr zurückhaltend beantwortet worden. Die meisten Chöre benötigen keine Weiterbildung. Andere sehen in den Angeboten der jeweiligen Chorvereinigung eine genügend grosse Auswahl. Oder ihre punktuellen Bedürfnisse, welche nicht direkt mit dem Singen im Zusammenhang stehen, sind grösser. Zum Beispiel die Mitgliedergewinnung, das Marketing für und mit dem Chor, die Vorstandsarbeit oder Kurse für Dirigentinnen und Dirigenten. Hier stellt sich eine der wichtigsten Fragen, nämlich die, wie das Kurswesen zukünftig entwickelt und ausgestaltet werden soll. Die Geschäftsleitung wird sich ebenfalls intensiv mit dieser Frage auseinandersetzen. Auf jeden Fall wird die Bandbreite sehr gross bleiben. Es haben ja nicht alle Chöre die Umfrage ausgefüllt, und so bleiben die Wünsche und Anliegen

dieser Chöre mehr oder weniger im Dunkeln. Das ist sehr schade, denn die Geschäftsleitung hat nur die Möglichkeit, auf Anliegen zu reagieren, welche geäußert werden. Diese aufzunehmen und zu schauen, was verändert, angepasst und aufgegleist werden kann, ist eine wichtige und zentrale Aufgabe.

Aufgrund der Umfrage, an welcher rund 35 Prozent der Chöre teilgenommen haben – und damit liegen wir im Abstimmungsschnitt –, versucht die Geschäftsleitung nun, die wichtigsten Fragen und Anliegen zusammenzutragen und entsprechende Angebote zu formulieren. Klar ist, dass es längst nicht mehr nur um gesangliche Anliegen, sondern vor allem auch um organisatorische Fragen geht, welche angegangen werden müssen. Schlussendlich ist es bei allen Projekten in den Chören gleich: Es funktioniert nur, wenn die Organisation stimmt. Den Fragen, welche sich hin-



Erfüllte Wünsche lassen alle Anstrengungen leicht erscheinen und motivieren die nächsten Aufgaben im Chor gemeinsam anzugehen.

sichtlich dieser weitreichenden Thematik also stellen, gilt besondere Aufmerksamkeit. Unter Umständen wäre das Angebot eines Chor-Coachings eine Möglichkeit, welche der Berner Kantonalgesangverband anbieten könnte. Ein Coaching, welches sich in allen Bereichen einer Chororganisation einbringen könnte. Dies wäre ein individueller Prozess, welcher nicht in ein oder zwei Wochen abgeschlossen wäre, jedoch die Möglichkeit böte, sich intensiv mit verschiedenen Fragen auseinanderzusetzen. Zudem stellen sich bei keinem Chor die gleichen Fragen und es tauchen immer wieder neue auf.

Ein solches Coaching könnte in einer modularen Form angeboten werden, so dass ein Chor nur jene Module

auswählen müsste, für die Bedarf besteht. Dies würde eine zielgerichtete Auseinandersetzung mit den anstehenden Fragen ermöglichen. Die Geschäftsleitung wird sich zu dieser Thematik Gedanken machen und klären, ob ein solches Angebot Sinn macht und finanzierbar wäre.

Auf diesem Weg danken wir allen Chören, welche sich die Zeit genommen haben, die zugestellte Umfrage zu beantworten. Wir freuen uns, wenn wir bald mit entsprechenden Angeboten und Ideen in einer der nächsten BKGV-News aufwarten können.

Christof Ramseier